

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

No. 29.

Samstag, den 12. März 1887.

4. Jahrg.

## Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Das Musterungs-Geschäft für 1887 findet im Oberamtsbezirk Neuenbürg vom 12.—16. April ds. Js. in folgender Weise statt:

- 12. April morgens 8 Uhr Musterung in Herrenalb,
- 13. April morgens 8 Uhr Musterung in Calmbach,
- 14. & 15. April morgens 8 Uhr Musterung in Neuenbürg.
- 16. April morgens 8 Uhr Losung in Neuenbürg.

Dies wird vorläufig bekannt gegeben.  
Den 9. März 1887.

Königl. Oberamt.  
Hofmann.

Wildbad.

Auszuweisen hat

 **20000 Mark**

zu 4 1/2 % auf zweifache Pfandsicherheit in einem oder mehreren Posten.

Die Stadtpflege.

Waiblingen a. G.

### Holzlieferungs-Accord.

Die Stadt- und Armenpflege kauft  
40 Nm. buchene Scheiter,  
80 Nm. prima Schwarzwälder tannene Scheiter.



Dieselben dürfen nicht nachgespalten, auch keine Prügel dabei sein. Das Holz muß vielmehr durchaus schön und gesund sein. Es ist von Accordanten frei hierher beizuführen.

Lieferungs-Anträge mit Angabe des Preises pro Raummeter sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holz-Differt“ bis 15. März

hier einzugeben.

Stadtpflege.

### Rekruten-Versammlung.

Morgen Sonntag, nachmittags 1/2 4 Uhr bei Restaurateur Gorkheimer. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit laden wir Verwandte und Bekannte auf  
Dienstag den 15. März ds. Js.

in unser elterliches Haus in das

 Gasthaus zum Schiff 

freundlichst ein.

 Kirchgang 12 1/2 Uhr. 

Rosa Vollmar.

Herrmann Heuer.

Wildbad

### Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

 Friederike Bechtle, geb. Ehinger,

für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die vielen Blumen Spenden, den erhabenden Gesang des Bürgervereins und den Herren Trägern sagt den innigsten Dank

der tiefgebeugte Gatte

Johann Bechtle, Bäcker

mit seinen Kindern.

Wildbad.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres seligen Vaters

 Wilhelm Hammer,

Schneidermeister,

sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die vielen Blumen Spenden, sowie den Herren Trägern sagt den innigsten Dank

die tiefbetrübte Gattin

mit ihrem Sohne.

Alle Sorten

**VIOLIN-SAITEN**

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von **Bernhard Hofmann.**

Revier Hirsau.  
**Brennholz-Verkauf.**  
 Der auf Montag den 14. d. M. aus-  
 geschriebene Brenn-  
 holz-Verkauf aus dem  
 Staatswald, Becken-  
 hardt, insbesondere Ab-  
 teilung Stockhülle fin-  
 det in der Maisenbacher Mühle statt.  
 Königl. Revieramt.

Galmbach.  
 4 curzanische Ein-  
 bänder:  
  
**Bienenkästen**  
 mit Rahmen giebt billigst ab  
 Chr. Barth,  
 Sägewerk.

**Stearinkerzen,**  
 dto. mit Kanälen  
 (Bougies à trous)  
 vorrätig bei  
 Carl Schobert.

**Für Wirtschaften!**  
**Zündsteine**  
 für schwedische Streichhölzer ohne extra  
 Reibfläche.  
 Vorrätig bei  
 Carl Schobert.

**Datteln,**  
**Malagatrauben,**  
**Orangen,**  
**Citronen**  
 empfiehlt  
 Conditior Funk.

**Husten-Bonbons**  
 empfiehlt  
 Funf, Conditior.  
 1886. Ernte 1886.  
 Sehr gut kochende  
**Erbsen,**  
**Linsen,**  
**Ung. Perlbohnen**  
 kann ich durch rechtzeitigen Einkauf billig  
 erlassen.  
 G. Aberle sen.

**Schöner Tafelreis**  
 und vorzügliche  
**Gerste**  
 in guter Waare empfiehlt  
 J. F. Gutbus.

Schöne frische  
**Pfälzer Zwiebel**  
**und Hühnerfutter**  
 in guter Waare empfiehlt  
 Christoph Batt,  
 Rathausstraße 65.

**Miet-Verträge**  
 stets vorrätig in der Buchdruckerei ds. Bl.

Wildbad.  
**Geschäfts-Eröffnung und**  
**Empfehlung.**  
 Mache hiemit den verehrl. Einwohnern hiesiger Stadt und Umgegend  
 die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft als Maler in meinem elterlichen  
 Hause (Stadtpfleger Rometsch) hier eröffnet habe und empfehle mich in  
 Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.  
 Hochachtungsvoll  
**Friedrich Rometsch, Maler.**

**Große Auswahl**  
 Eine Partie **Buckskin**  
 das Meter zu M. 2.80. Auf Verlangen  
 kann die Waare ohne Erhöhung im Preis  
 auch zugeschnitten geliefert werden.  
**Herren-Hemden**  
 in Weiß & farbig  
**Kragen und Manchetten**  
 in Leinwand & Gummi.  
**Gravaffen**  
 in großer Auswahl.  
 empfiehlt  
 G. Riechinger.

Wildbad.  
**Fertige Betten, Bettfedern,**  
**Flaum**  
 liefert in besten Qualitäten billigst  
 W. Ulmer.

Wildbad.  
**Große Auswahl**  
 in:  
  
 Herrenzugstiefeln von 7 Mark 50 Pfg. an,  
 Damen- & Mädchenstiefeln zum Knöpfen und  
 Schnüren, Knabenstulpenstiefeln & Kinder-  
 stiefeln, sowie alle Sorten Schuhe in Leder  
 wie in Winterware zu sehr billigen Preisen empfiehlt  
**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
 hinter dem Hotel Klumpp.

**Sämtliche Gummiwäsche**  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen  
 W. Ulmer.

**Sanf-Couverts**  
 mit Firmadruk liefert sauber und billig die Buchdruckerei von  
 Bernhard Hofmann.

## Fast verschenkt.

Wir haben den ganzen Vorrath einer berühmten Anglo-Britisch-Silber-Fabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, so lange der Vorrath reicht, für nur 15 M., a so kaum die Hälfte des Wertes vom bloßen Arbeitslohn an Jedermann nachstehendes äußerst prachtvoll und effektvolles Britannia-Silber-Speise-Service aus dem anglo-britischen Silber und wird für das Weibbleiben der Feste 10 Jahre garantiert.

6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge,  
12 (6 Löffel und 6 Gabeln),  
18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel),  
12 (6 prachtvollte Eierbecher und 6 Messerleger),  
2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer),  
2 (1 Zuckerschreuer und 1 Theeselher),  
6 feinst eifelierte Aufstrichtassen,  
6 prachtvollte Fruchteller, mit indischen und japanesischen Figuren, kunstvoll ausgeführt,  
2 prachtvollte Salon-Tafel-Beuchter.

66 Stück. — Sämtliche 66 Stück welche früher 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im nicht-convenierenden Falle wird das Geld anstandslos retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Pappulver per Paket 25 Pfg. Versendung gegen Baar oder Nachnahme, und sind Bestellungen zu richten an das

Export-Warenhaus „zur Monarchie“  
Max Alekner,  
Wien, Währing, Blumenstraße 26.

## Ozon-Wasch-Pulver,

bestes und unschädlichstes Reinigungs-Mittel für Wäsche aller Art und Präservativ-Mittel gegen ansteckende Krankheiten in 1 Pfund-Packeten à 40 S bei

Fr. Treiber.

## Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger  
in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden, geschwächten Gliedern feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35, 50 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei  
J. F. Gutbub.

## Sorgenbrecher,

ein sehr praktisch verstellbarer Stuhl  
empfiehlt à M. 3. 50 per Stück  
Fr. Treiber.

Schöne reine gutkochende

## Linien

per Pfd. 20 Pfg.

empfiehlt Chr. Batt, Rathausstr. 65.

Frisch gewässerte

## Stockfische

empfiehlt J. F. Gutbub.

Das Vorzüglichste für Kinder und Kranke ist Timpe's Hofermehl  
Lager: J. F. Gutbub in Wildbad.

Winter-

## Tricot-Caillen

empfiehlt G. Riexinger.

Schön weiß gewässerte

## Stockfische

sind zu haben und empfehle solche bestens.  
Carl Aberle, sen.

— Königliche Verordnung, betreffend den Wiederzusammentritt der Ständeversammlung. Karl, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Nach Anhörung Unseres Staatsministeriums haben Wir den Zusammentritt der vertagten Ständeversammlung auf Mittwoch den 23. März d. J. bestimmt. Wir befehlen demnach, daß sich die Mitglieder beider Kammern an diesem Tage zur Eröffnung ihrer Sitzungen in Unserer Haupt- und Residenzstadt Stuttgart wieder versammeln. Gegeben R i z z a, den 7. März 1887. Karl. Wittnacht Renner Faber Hölder Steinheil Sarwey.

### R u n d s c h a u.

**Rohrader, 8. März.** Heute Vormittag wurde der vermögliche, kinderlose Weingärtner Kaiser hier infolge höherer Anordnung wegen Verdachts der gewaltsamen Herbeiführung des Todes seiner am 29. Januar ds. Js. plötzlich verstorbenen Ehefrau mittels eines Giftes unter polizeilicher Bedeckung an das Königl. Amtsgericht zu Cannstatt eingeliefert. Die Verstorbene sollte angeblich an einem Herzschlag verschieden sein.

**Reutlingen, 8. März.** Heute Mittag hat sich eine Dame im Alter von ca. 40 Jahren, welche sich in den letzten Jahren der Pflege ihrer kindlich gewordenen Mutter gewidmet hatte, in einem Anfall von Irresein vom zweiten Stock ihrer Wohnung gegen den Garten herabgestürzt. Ein am ersten Stock des Hauses aufgespanntes Seil, auf welches sie auffiel, milderte den Fall, doch hat sie beide Beine gebrochen und sich so schwer am Kopf verletzt, daß sie sofort bewusstlos wurde und erst gegen Abend wieder zum Bewußtsein kam. Ihre Mutter befindet sich schon seit längerer Zeit in einer Irrenanstalt.

**Manlbroun, 9. März.** Hier trägt man sich ernstlich mit dem Gedanken, höheren Orts für Errichtung einer Strahendampfbahn nach dem 3 Kilometer entfernten Bahnhof Schritte zu thun. Diese große Entfernung von der Station bildet einen schwer empfundenen Mißstand, der durch den Postbetrieb nicht gehoben werden kann. Einstweilen wird eine durchgreifende Straßenkorrektur zwischen Station und Stadt im Anschlag von 46,000 Mark vorgenommen.

**Aus dem Fränkischen, 9. März.** Heute, bald nach 11 Uhr mittags zog in einem rechwinkligen großen Dreieck eine gewaltige Echar Schneegänse von den Waldenburger Bergen herkommend, über die Gegend von Lohbach weg nach Schillingstürst zu.

**Ulm, 8. März.** Die seit mehreren Jahren trante 75 Jahre alte Zimmermanns-Witwe Serger wollte sich gestern Nachmittag von ihrem Bette aus mit einer Spiritusmaschine einen Kaffee kochen, warf dabei aber aus Unvorsichtigkeit die Spirituslampe um, die das Bett entzündete. Bei dem Versuche, das Feuer zu löschen wurden die Kleidungsstücke der Frau ergriffen und brannten, bis Hilfe herbeikam, lichterloh. Obgleich mittels nassen Tüchern die

brennenden Kleidungsstücke bald gelöscht wurden, waren die Verletzungen der Unglücklichen doch derart, daß sie heute Abend im Hospital unter großen Schmerzen starb.

**Strasburg, 8. März.** Die Landeszeitung für Elsaß-Lothringen veröffentlicht eine Verfügung des Staatssekretärs v. Hoffmann an die Bezirkspräsidenten, betreffend die Maßregeln gegen Vereine mit französischer Richtung; gleichzeitig ist die Schließung der Zentralverbände der elsässischen Gesangs- und Turnvereine angeordnet. Das Blatt meldet ferner die Auflösung eines Gesangsvereins im Kreise Kappoltzweiler, weil derselbe bei der Wahl Simonis im deutschfeindlichen Sinne thätig gewesen sei, sowie die Amtsenthebung des Bürgermeisters Gilliot von Rheinau.

**Berlin, 7. März.** Fürst Bismarck, der heute zu Fuß aus dem Reichstag in seine Wohnung zurückkehrte, wurde beim Verlassen des Reichstags-Gebäudes mit lauten Hochrufen empfangen und von einer großen Menschenmenge, darunter viele Damen, nach Hause begleitet. Als er in den vor dem Palast gelegenen Vorhof eintrat, brachte ihm die Menge sechs begeisterte Hochrufe aus.

**Essen, 8. März.** Auf den Krupp'schen Werken wird, wie die Elberfelder Ztg. hört, eine ganz außerordentliche Thätigkeit entfaltet, welche einen solchen Umfang annimmt, daß sogar neue Gebäude errichtet werden müssen, um alle für die deutsche Regierung kontrahierten Lieferungen zu den bestimmten Ablieferungsterminen den eingegangenen Verpflichtungen gemäß fertig stellen zu können.

**Bremen, 9. März.** Der Lloyd-Dampfer „Rhein“, Kapitän Jahn, am 23. Februar von Bremen nach Baltimore abgegangen, ist nördlich der Chesapeake auf den Grund geraten. Ein Dampfer wurde zur Hilfeleistung abgesandt.

**Lemberg, 8. März.** Auf der Eisenbahnstation Debica wurde nach der „Fr. Ztg.“ ein russischer Gendarm in Zivilkleidern, der, seit er die Grenze überschritten, polizeilich beaufsichtigt worden, als der Spionage dringend verdächtig, verhaftet.

**Krafsau, 9. März.** Gestern wurde hier ein russischer Spion, anscheinend von hohem militärischen Rang, verhaftet; er führte kompromittierende Papiere bei sich. (Vergl. Lemberg.)

**Jena, 6. März.** Vor etwa zwei Jahren wurden eine junge Bäuerin und deren Knecht trotz beharrlichen Leugnens zum Tode verurteilt, weil beide den Mann der Bäuerin auf seinem Gute bei Jena ermordet haben sollten. Die Frau wurde auf ihren Antrag begnadigt, während der Knecht sich weigerte, um Gnade zu bitten. Trotzdem wurde das Todesurteil nicht vollstreckt. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß die Verurteilten unschuldig gelitten haben. Das Oberlandesgericht Jena hat die Wiederaufnahme des Verfahrens verfügt und den Prozeß an das Schwurgericht Gera verwiesen.

— In dem Vorort Liesing bei Wien brannte heute die große Kerzenfabrik von Sargs Sohn nieder.

# Um einen Rosenstrauch.

Novelle von Ch. Hempel.

(Nachdruck verboten.)

## 2. Fortsetzung.

Der Baron verteilte seine Aufmerksamkeit gleichmäßig an alle seine Gäste, während die Baronin ihren Platz in einem Kreise von älteren Herren und Damen einnahm. Heute aber vermochte sie, bei aller Selbstbeherrschung nicht, eine gewisse Unruhe zu verbergen, ihre Augen flogen bald nach der Thür, bald richteten sie sich fragend auf ihre Gesellschafterin, welche nur durch ein leises Schütteln des Kopfes antwortete.

„Sagen Sie mir doch,“ — mit diesen Worten wandte sich einer der älteren Herren an einen Offizier, — wie erklärt man sich, daß Prinz Adolf urplötzlich hierher, nach einer kleinen Garnison versetzt ist. Es sieht das in der That einer Verbannung ähnlich.“ —

„Ich bedaure, Ihnen keine Auskunft geben zu können, vielleicht, daß die Versetzung eines höheren Offiziers die Veranlassung gab,“ — war die in zurückhaltendem Tone gemachte Entgegnung.

„Uebrigens fügt sich der Prinz mit Leichtigkeit in sein Geschick und verwaltet den für seine Jugend immerhin verantwortlichen Posten mit allem Eifer.“ — In diesem Augenblick öffnete ein Diener die Portieren und meldete:

„Seine Durchlaucht, Prinz Adolf.“

Die Gesellschaft erhob sich, den Ankommenden ehrerbietig begrüßend.

„Herr Baron, wollen Sie mir auch hier Ihr gastfreies Haus öffnen. Mit Vergnügen denke ich noch der angenehmen Stunden, welche ich in der Residenz in Ihrem Hause verleben durfte.“

Mit diesen Worten begrüßte der Prinz den Baron, welcher ihm mit tiefer Verneigung entgegentrat und dann entgegnete:

„Durchlaucht, welche freudige Ueberraschung, welche Ehre für uns, wenn Sie sich in unserem bescheidenen Heim wohl fühlen.“

Diese Worte standen nicht recht im Einklang mit der statischen, vornehmen Erscheinung des Barons, dessen erhobenes Haupt vielmehr der Ansicht zu huldigen schien:

„Es ist ja natürlich, daß man sich bei mir wohl fühlt.“

Er überragte, um Kopflänge, die nur mittelgroße, unvortheilhafte Gestalt des Prinzen, dessen rötlich-blondes Haar die niedere Stirn beschattete, während das blasse, schmale Gesicht ihm etwas sehr Jugendliches gab, obwohl der Prinz sich schon dem reiferen Mannesalter näherte. Herr von Schönau führte den Gast zunächst seiner Gemahlin zu und stellte ihm dann die Anwesenden vor. Nachdem der Prinz einige Worte an die Versammlung gerichtet, nahm er neben der Baronin Platz.

„Ich freue mich, gnädige Frau,“ sagte er zu dieser, den „angenehmen Verkehr in Ihrem Hause zu genießen, aber Eins vermisse ich schmerzlich, vergebens suchen meine Blicke die schöne Baronesse.“

„Meine Tochter wird sehr bald die Ehre haben, Eure Durchlaucht zu begrüßen, sie fühlte sich etwas angegriffen, sie klagte über heftigen Kopfschmerz und sehnte sich nach frischer Luft. Sie hoffte durch einen kurzen Spazierritt ihre Nerven zu beleben. Ich gestehe, daß ihre lange Abwesenheit mich fast beunruhigt.“

Während dieses Gesprächs flüsterte eine junge Dame ihrer Nachbarin zu:

„Die gute Baronin will dem Prinzen glauben machen, daß Marka's Abwesenheit sie beruhigte, sie muß doch längst an die unberechenbaren Launen ihrer Tochter gewöhnt sein. Ob es passend ist, vom Tische aufzustehen, die Gäste ihrer Eltern im Stiche zu lassen und Stunden lang herumzureiten, ist eine andere Frage. Wenn sie endlich die Gnade haben wird, wieder in unserer Mitte zu erscheinen, wird Niemand wagen, ihr auch nur mit einer Miene zu zeigen, wie unpassend ihr Betragen war.“

Endlich erschien sie, die kühne Amazone, in eine elegante Salondame verwandelt. Das zarte, weiße Gewand reich mit Spitzen besetzt, hob die schlanke Gestalt vortreflich hervor, in dem blonden Haare ruhte eine einzige Rose, die blauen Augen, welche vor Kurzem noch in hoher Erregung funkelten blickten jetzt harmlos, freundlich grüßend sich in der Gesellschaft um, als ahnte sie nichts von der Kränkung, welche sie ihr durch ihre lange Abwesenheit zugefügt.

Marka von Schönau durfte sich in der That ungestraft viel erlauben. Die Herren umstanden sie mit freudiger Begrüßung, als einer der Ersten der Prinz, welcher ihr nicht lebhaft genug das Glück des Wiedersehens zu schildern vermochte. Sie entgegnete auf seine schmeichelhafte Anrede:

„Ach, Sie sind hier in der Verbannung, Durchlaucht, aber wie ich sehe, nicht jeder freien Bewegung beraubt.“

Erschrocken wendete sich alle Blicke nach dem Prinzen. Dieser aber bewahrte seine Fassung und antwortete:

„Wenn das Gerücht aus der Residenz recht berichtet hätte, so würde diese Verbannung dennoch nur ein Glück für mich sein, denn sie bereitet mir den Genuß in Ihrer Nähe zu leben!“

Ohne die geringste Empfindlichkeit nahm der Prinz dann seinen Platz neben Marka ein. Wenn er auf eine angenehme Unterhaltung hoffte, wie sie der Baronesse so leicht zu Gebote stand, so erwies diese Hoffnung sich als trügerisch.

Seine Angebetene schien durchaus nicht in der Stimmung, auf eine anmutige Plauderei einzugehen, mit der Versicherung, daß sie sich ermüdet fühle, lehnte sie sich in den Sessel zurück und überließ dem Prinzen die Mühe des Sprechens.

Der eintretende Diener überreichte dem Baron von Schönau eine Karte und führte nach dessen zustimmendem Wink, einen neuen Gast ein, welchen der Baron als:

„Graf Kronau, unser neuer Gutsnachbar,“ — vorstellte.

„Ist es unbescheiden mit beginnendem Abend bei Ihnen einzutreten,“ — mit diesen Worten wendete sich der Graf an den Baron und seine Gemahlin, — „so werden Sie es gewiß mit dem dringenden Wunsche entschuldigen, Ihre werthe Bekanntschaft zu erneuern. Ich wurde auf meinem Wege aufgehalten und konnte mich doch nicht entschließen, meinen Besuch länger zu verschieben.“

„Es würde mich schmerzen, wenn, bei so naher Nachbarschaft nur der äußern Form genügt würde, seien Sie versichert, daß zu jeder Stunde des Tages mein Haus Ihnen geöffnet ist,“ entgegnete der Hausherr verbindlich.

Marka zuckte beim Eintritt des Grafen Kronau leise zusammen und biß sich auf die Lippen, um gleich darauf mit dem Prinzen und einigen Offizieren eine so lebhaftige Unterredung zu beginnen, daß sie alles um sich her, vergessen zu haben schien.

Die Sonne war untergegangen, nur das leuchtende Abendrot warf seinen hellen Schein noch zauberisch über die Natur. Die Gesellschaft zerstreute sich im Garten. Marka hatte sich von dem Uebrigen zurückgezogen, sie lehnte an einer Veranda, leise vom Abendrot bestrahlt. Ranken von wildem Weine schlangen sich um ihre Schultern.

Da ertönte urplötzlich neben ihr eine Stimme, sie fuhr auf tiefen Gedanken empor, Graf Kronau stand vor ihr.

„Wird mir endlich Gelegenheit, Ihnen meinen Gruß zu bringen? Den ersten übersahen Sie. Wir begegneten uns heute schon, erkannten uns aber nicht. Seit meiner Knabenzeit hatte ich nicht das Vergnügen, Sie zu sehen.“

Fest blickten sie sich in die Augen, wie zwei Gegner, welche ihre Kraft messen, keines senkte den Blick, dann fuhr Graf Kronau fort:

„Ich glaubte Ihnen Nachricht bringen zu sollen über unsere Pflägebefohlene.“

„Unsere?“ tönte es scharf über Marka's Lippen. Sie wies ja mein Anerbieten, Ihrer ärztlichen Kunst vertrauend, zurück, ich habe keinen Teil an der Sorge um diese Frau.“

„Ich muß gestehen, daß ich meine Kraft überschätzte,“ bemerkte der Graf.

Marka vermochte nicht, vollständig ihr Erschrecken zu verbergen. Bei diesen Worten des Grafen, so sehr sie sich auch bemühte, erblaßte sie und fragte:

„So, hat sich der Zustand der Frau verschlimmert?“

„Ich vermochte nicht das Blut zu stillen. Die alte Frau war von Schreck und Aufregung sehr ermattet, so ergriff ich sie mit Freude, daß ein Arzt eben in's Dorf kam, den ich zuziehen und bitten konnte, morgen noch einmal nachzusehen, da ich in Geschäften einige Tage abwesend sein werde. Auf meine Honorarforderung werde ich nun leider verzichten müssen,“ fügte der Graf lächelnd hinzu.

(Fortsetzung folgt.)